



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Torah für Kids 2.0

Schalom ihr Lieben,
auch wenn ihr euch das vielleicht nicht vorstellen könnt, aber wir haben es ganz schön vermisst, euch mal wieder mit einem “Schalom ihr Lieben” zu begrüßen ☺

Denn ein ganzes Jahr ist es nun her, dass wir die letzte “Torah für Kids”- Folge hatten und sicherlich hat sich inzwischen einiges bei euch getan. Wir haben ja nur mit wenigen von euch direkten Austausch, aber am liebsten würden wir von **euch allen** erfahren, was sich in dem Jahr so alles bei euch verändert hat. Wo gab es Probleme? Wo schon gute und segensreiche Fortschritte?

Denn ihr wisst ja, dass die TfK nur euer **erstes Ausbildungsjahr zu einem Nachfolger Jeschuas** war. Danach muss der Weg logischerweise bei jedem von euch weitergehen. Und weil das logisch ist, war es auch für uns logisch, dass es irgendwie auch mit der TfK weitergehen musste. Die Frage war nur: Wie?

Und zuerst war uns das “Wie” eigentlich auch total klar, aber dann irgendwie doch nicht, denn es gab am Ende zu viele verschiedene Möglichkeiten, wie es mit der TfK weitergehen könnte. Am meisten bot sich natürlich ein kompletter, zweiter Torahlauf an. Dicht gefolgt von etwas, was auf all die TfK-Karten aufbaut; oder die Kombination aus beiden. Auch bot sich die Idee an, das eigentliche Ziel der Torah (bzw. der Schöpfung an sich: “Gott will mitten unter seinen Kindern sein”) euch noch genauer anhand jeder einzelnen Portion zu erklären.

Aber all diese und andere Überlegungen haben wir am Ende abgebrochen und uns für diese eine Version hier entschieden.

Warum und weshalb werdet ihr gleich sehen ...

Das mit wichtigste Gleichnis in der Bibel

Ehe wir gleich zu diesem mit wichtigsten Gleichnis in der Bibel kommen, wollen wir zusammen mit euch erst einmal **das mit Wichtigste aus der Torah** lesen:

5. Mose 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der ALLMÄCHTIGE, dein Gott, von dir, als nur, den ALLMÄCHTIGEN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu gehen und ihn zu lieben und dem Höchsten, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des ALLMÄCHTIGEN und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, hältst, dir zum Guten?

Wenn Eltern diese Stelle lesen, dann sagen sie sich so etwas wie: “Na klar, das ist genauso wie bei uns zuhause. Wir wollen eigentlich auch nur, dass unsere Kinder uns gehorchen.”

Schaut mal, ihr Lieben, es geht sowohl in eurer Familie als auch im Glauben nicht darum, dass ihr die Regeln eurer Eltern auswendig könnt oder einfach immer nur noch mehr Regeln lernt, sondern es geht euren Eltern vor allem um drei Dinge:

1. Dass ihr die Regeln nicht nur hört, sondern sie wirklich tut. Logo.
2. Dann wünschen sie sich, dass ihr versteht, dass ihre Regeln nicht dafür da sind, euch zu nerven, sondern sie dienen **euch zum Guten**.
3. Und die Wunschvorstellung eurer Eltern ist, dass ihr diese Regeln nicht nur einfach so tut, sondern **sie von Herzen tut**; d.h. sie wünschen sich, dass sich euer Herz so verändert, dass ihr die Liebe eurer Eltern in diesen Geboten erkennt und deswegen gerne tut.

Bei Gott ist es auch so! Ihm geht es auch um diese drei Dinge: Er will seinen Kindern beibringen, dass sie ihm gehorchen und gleichzeitig dabei verstehen, dass seine Gebote gut sind und uns daher auch **zum Guten dienen**. Und er wünscht sich, dass sich bei all dem unser Herz verändert, sodass wir seine Liebe in seinen Geboten erkennen und sie dann auch tun, denn ...

1. Johannes 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Aber das Halten seiner Gebote ist nur dann nicht schwer, wenn sich bei uns etwas Grundlegendes verändert.



“Und was ist das?”



Das schauen wir uns jetzt anhand des mit wichtigsten Gleichnisses in der Bibel an:

Matthäus 13,3-9 Und Jesus redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sprach: Siehe, der **Sämann** ging aus, um zu säen. Und als er säte, fiel etliches **an den Weg**, und die Vögel kamen und fraßen es auf. Anderes aber fiel **auf den felsigen Boden**, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Anderes aber fiel **unter die Dornen**; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Anderes aber fiel **auf das gute Erdreich** und brachte Frucht, etliches hundertfach, etliches sechzigfach und etliches dreißigfach. Wer Ohren hat zu hören, der höre!



“Hö, verstehe nur Bahnhof!”



Bevor wir gleich weiterlesen, lasst uns doch einmal versuchen, uns die Situation vorzustellen, die unser Herr hier beschreibt. Er schildert eine große Fläche mit verschiedenen Bodenarten, auf dem ein Sämann (wir kennen das heute als Bauer oder Landwirt) Samen aussät. Der Bauer erwartet dann, dass Frucht aus dem Samen entsteht, wie z.B. Getreide oder Gemüse. Klar, denn sonst wäre das ganze Säen ja ziemlich sinnlos. Ob das allerdings am Ende funktioniert, hängt stark davon ab, wie der jeweilige Boden ist.



“Ok, verstanden. Aber was hat das mit uns zu tun?”



Nun, wir haben Glück, denn die Jünger wussten auch nicht so wirklich, was das alles bedeuten sollte, und sie hatten das einzigartige Glück, den Meister selbst nach der Antwort zu fragen. Und das ist seine Antwort darauf:

Matthäus 13,18-23 Ich will euch nun das **Gleichnis vom Sämann erklären**. Es gibt Menschen, die das Wort hören, dass Gott seine Herrschaft aufrichten will; aber sie verstehen sie nicht. Dann kommt der Feind Gottes und nimmt weg, was in ihr Herz gesät worden ist. Bei ihnen ist es wie bei dem Samen, der **auf den Weg** fällt. Andere Menschen sind wie der **felsige Boden**, auf den die Samen fallen: Sie hören die Botschaft und nehmen sie sofort mit Begeisterung an. Aber ihr Glaube hat keine starken Wurzeln und deshalb keinen Bestand. Wenn solche Menschen wegen ihres Glaubens in Schwierigkeiten geraten oder gar verfolgt werden, wenden sie sich gleich wieder davon ab. Noch andere Menschen gleichen dem Samen **unter den**

Dornen: Sie hören die Botschaft zwar, doch die Sorgen des Alltags und die Verlockungen des Reichtums ersticken diese bald wieder, so dass keine Frucht daraus entstehen kann. Bei anderen schließlich ist es wie bei dem Samen, der **auf guten Boden** fällt. Sie hören und verstehen die Botschaft, und sie bringen dann auch Frucht: manche hundertfach, andere sechzigfach und wieder andere dreißigfach.

Wir dröseln das alles mal für euch auf, damit ihr es besser verstehen könnt: Jeschua vergleicht in diesem Gleichnis **Bodenarten mit Menschen**, die auf unterschiedliche Weise auf bestimmte Situationen reagieren. Der **Samen** steht dabei für das **Wort Gottes**. Dieser Samen soll dann natürlich aufgehen und Frucht bringen. Das **“Fruchtbringen”** steht wiederum dafür, dass wir das Wort Gottes hören oder lesen und dies dann auch dauerhaft in unserem Leben **tun**.

Dazu gleich ein kleines Beispiel für euch:

Ihr lest in der Torah, dass ihr die Wahrheit sagen sollt. Wenn ihr vorher ab und zu mal gelogen habt, sich das aber nun durch das Hören des Gebots geändert hat, dann ist dieser gute Samen, also das Wort Gottes in eurem Leben aufgegangen und hat Frucht gebracht. Einfach nur, weil ihr es euch zu Herzen genommen habt und nicht mehr lügt.

Das wäre ein kleines Beispiel, ...

wie **ihr** = **Boden**,
den **Samen** = **Wort Gottes**
durch euer **Tun** = **Frucht gebracht** habt.

In dem Gleichnis ist der fruchtbringende Boden aber nur einer. Die anderen drei bringen keine Frucht. Und das hat auch seine Gründe. Auf diese Gründe wollen wir jetzt genauer eingehen und viel Wichtiges daraus für unser Leben lernen.

Zum Abschluss dieses Lehrblocks noch einmal für euch eine kurze Zusammenfassung der **vier verschiedenen Böden** aus diesem Gleichnis. So habt ihr dann noch einmal alles auf einen Blick:

1. **Auf dem Weg** = Menschen, die das Wort Gottes nicht verstehen.



2. **Auf felsigem Boden** = Menschen, die das Wort mit Begeisterung aufnehmen, aber nur für kurze Zeit. Warum? Weil sie durch die Schwierigkeiten in ihrem Leben das Interesse am Glauben verlieren.



3. **Unter den Dornen** = Menschen, die ebenfalls das Wort Gottes aufnehmen, aber auch sie verlieren das Interesse daran. Dieses Mal wegen den Sorgen und Verlockungen im Alltag.



4. **Auf gutem Boden** = Menschen, bei denen der Samen wirklich Frucht bringt.



So das Gleichnis in Kurz. Nun schauen wir uns nach und nach die einzelnen Böden etwas genauer mit euch an ...

Der Samen auf dem Weg

Matthäus 13,19 So oft jemand das Wort von Gottes Königreich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war.



Unser Herr Jeschua vergleicht hier den Samen, der auf den Weg fällt, mit Menschen, die Gottes Wort hören, aber nicht richtig verstehen, also nicht richtig begreifen. Dieser Samen, also die noch unverständliche Wahrheit Gottes, kann dann von anderen weggenommen werden.

Dazu ein paar anschauliche Situationen aus dem Alltag: Jemand liest z.B. in den ersten Kapiteln der Bibel den Bericht darüber, wie Gott alles erschaffen hat. Er versteht nicht alles und daher kommt ihm das eine oder andere etwas seltsam vor. Dann kommt irgendwann ein Ungläubiger daher und redet mit ihm über dieses Thema. Nach und nach überzeugt er ihn mit der Evolutionstheorie und redet ihm ein, dass angeblich etwas in der Bibel nicht mit der sog. "Wissenschaft" übereinstimmen würde.

Ein anderes Beispiel wäre, dass jemand ein Gebot aus der Torah liest, was er oder sie noch nicht richtig versteht. Auch hier kommt dann jemand daher und redet der Person ein, dass man das nicht zu verstehen brauche, da es eh abgeschafft sei. Oder das Gebot wird falsch erklärt, also so, wie es Gott eigentlich gar nicht gemeint hat. Die Person glaubt diesen falschen Aussagen und dadurch geht dann der Samen nicht im Herzen auf.

Das wären nur ein paar kleine Beispiele, wie der Samen, also das Wort Gottes, von anderen weggenommen werden kann.

Ihr seht also, dass der erste Boden verschiedene Situationen in unserem Leben beschreiben kann. Wenn wir uns da den Samen wegnehmen lassen, werden wir am Ende keine Frucht bringen.



“Und wie lösen wir dieses Problem?”



Lösung: Wenn ihr aufrichtig Gottes Wort verstehen wollt, dann werdet ihr nach Möglichkeiten suchen, dass eure Fragen beantwortet werden. Ihr werdet zu Gott beten, eure Eltern fragen, die wiederum können von Gott eingesetzte Lehrer fragen usw. Zu diesem Thema hatten wir euch letztes Jahr die [Tippkarte T6](#) gegeben. Auf ihr steht unter anderem auch dieser Vers, der euch bei diesem Problem immer helfen wird:

Jakobus 1,5 Wenn jemand unter euch Weisheit braucht, weil er wissen will, wie er nach Gottes Willen handeln soll, dann kann er Gott einfach darum bitten. Und Gott, der gerne hilft, **wird ihm bestimmt antworten**, ohne ihm Vorwürfe zu machen.

Glaubt fest daran und lasst euch nicht – wie hier beim ersten Boden – von irgendwem Gottes Wahrheit aus euren Herzen wegnehmen!

Der Samen auf dem felsigen Boden.

Matthäus 13,20-21 Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; aber nur für eine kurze Zeit, denn er hat keine Wurzel in sich. Wenn solche Menschen wegen ihres Glaubens in Schwierigkeiten geraten oder gar verfolgt werden, wenden sie sich gleich wieder davon ab.



Mit diesem Boden beschreibt unser Messias Jeschua Menschen, die erstmal total begeistert sind von dem, was sie hören. Ganz schnell sagen sie sich z.B., wie wichtig das alles ist und fangen auch sofort damit an, das zu tun, was sie gehört haben. Soweit so gut. Aber dann kommen Schwierigkeiten.



“Okay, was denn für Schwierigkeiten?”



Zum Beispiel, dass einem gesagt wird, dass das alles altmodisch und uncool ist. Oder dass man für das eine oder andere im Glauben ausgelacht wird. Passieren solche oder ähnliche Dinge, dann kommt es meist zu Problemen.



“Und wie lösen wir hier das Problem?”



Lösung: Das wollen wir euch anhand eines Beispiels erklären. Ihr wisst ja, dass es leider viele gläubige Menschen gibt, die Gottes vollkommene und heilige Torah nicht als gültig erachten. Sie leben nicht nach den Geboten, die darin stehen. Weil ihr euch aber ausführlich damit beschäftigt habt und verstanden habt, dass Gott nichts verändert, was er einmal gesagt hat, lasst ihr euch auch nicht von anderen beeinflussen, wenn sie euch z.B. auslachen, euch für altmodisch oder für Spinner halten. Das heißt: Der Samen, also das Wort Gottes, ist fest in euch verwurzelt, sodass ihr es euch nicht wegnehmen lasst. Ihr habt das Wort also nicht nur gehört, sondern ihr habt es verinnerlicht und tut es auch. So ein Mensch bleibt dauerhaft bei dem, was er gelernt hat und ist nicht, wie es der Text sagt: **ein Mensch, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; aber nur für eine kurze Zeit, denn er hat keine Wurzel in sich.**

Damit ihr starke Wurzeln in euch habt, gilt, wie beim Punkt zuvor auch: Sich von Eltern helfen lassen und dafür beten, dass Gott euch dabei hilft, damit euch niemand seine Wahrheit wegnehmen kann. Er soll euch helfen, sein Wort in euren Herzen zu beschützen!

Beachtet dabei auch, dass der erwähnte Mensch im Gleichnis das Wort Gottes mit Freuden aufgenommen hat, aber eben **nur für eine kurze Zeit**. Schnell vergisst und vernachlässigt er es. Ihr dürft aber das Wort Gottes nicht vernachlässigen und vergessen. Denkt dafür auch an eure [Tippkarte T10](#) mit dem Titel: "Dein eigenes Wunderbüchlein!". Lest euch die schönen Momente mit Gott aus eurem Wunderbüchlein immer wieder durch und erinnert euch daran. Bittet Gott darum, dass er euch immer wieder in eurem Leben hilft. Das wird euren Glauben stärken und euch immer fester in Christus werden lassen, sodass ihr nicht – wie jener Mensch im Gleichnis – nur für eine kurze Zeit glaubt, sondern Gott euch starke "Glaubenswurzeln" schenkt.

Der Samen unter den Dornen

Matthäus 13,22 Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört, doch die Sorgen des Alltags und die Verlockungen des Reichtums ersticken das Wort bald wieder, so dass keine Frucht daraus entstehen kann.



Auch bei diesem Boden nimmt jemand das Wort Gottes an. Und vielleicht fängt die Frucht sogar auch schon an, zu wachsen. Aber dann kommen die Dornen und ersticken das Ganze. Diese Dornen stehen v.a. für zwei Dinge:

1. Für die Sorgen des Alltags
2. Für die Verlockungen des Reichtums

Auch im Leben von euch Kindern kann man diese beiden Dinge schon finden.



“Echt? Wo denn?”



Stellt euch dazu vor:

Ihr müsst früh raus zur Schule. Danach kommen die Hausaufgaben. Klar wollen eure Eltern auch noch, dass ihr ein wenig im Haushalt mithelft. Das sind z.B. einige **Sorgen eures Alltags**.



“Und was sind die Verlockungen des Reichtums?”



Stellt euch dazu vor, dass ihr irgendetwas unbedingt (!) haben wollt. Ihr überlegt euch, wie ihr euren Wunsch euren Eltern sagen werdet, weil ihr wisst, dass das Ganze Geld kostet, das ihr nicht habt. Aber ihr wollt es unbedingt. Ihr braucht es. Ohne geht es eigentlich nicht mehr. Jede freie Minute denkt ihr darüber nach. Das wäre nur ein kleines Beispiel für die **Verlockungen des Reichtums**.



“Heißt das jetzt etwa, dass ich mich nicht um Schule und so sorgen soll und mir nichts wünschen darf?”



Nein, das heißt es nicht. Es ist nur so, dass bei den ganzen Sorgen oder den Wünschen und Verlockungen eines auf der Strecke bleibt: Der eigene Glaube und die Zeit dafür!

Und wenn das alles mehr oder weniger die ganze Zeit so geht, dann wird der Glaube mit der Zeit **“unter den Dornen ersticken”**, weil eben alles andere ihn aus eurem Alltag und eurem Leben verdrängt.

Lösung: Redet mit euren Eltern über eure Wünsche und schaut gemeinsam, ob ihr wirklich alles braucht, was ihr euch so ausmalt. Denn wir leben hier in einem absoluten Oberluxus und daher sollten wir lernen, für all das glücklich, zufrieden und vor allem Gott dankbar zu sein, was wir haben dürfen.

Bittet Gott bei dieser Sache um Hilfe. Nicht, damit alle eure Wünsche in Erfüllung gehen, sondern dass ihr immer dankbarer und genügsamer werdet und auch bleibt.

Bittet Gott auch um Hilfe bei euren Sorgen. Nicht damit Schule, Hausaufgaben und die Hilfe für eure Eltern aus eurem Leben verschwinden, sondern dass ihr gelassener und mit weniger Sorgen damit umgehen könnt. Redet auch mit euren Eltern über eure Sorgen, damit sie euch ganz konkret dabei helfen können.

Der Samen auf dem guten Boden

Matthäus 13,23 Bei anderen schließlich ist es wie bei dem Samen, der auf guten Boden fällt. Sie hören und verstehen das Wort, und sie bringen dann auch Frucht: manche hundertfach, andere sechzigfach und wieder andere dreißigfach.



Hier ist die Sache ganz einfach: Dieser gute Boden steht für die Eigenschaft, das Wort Gottes zu hören und es dann auch zu tun, weil man es voll und ganz verstanden hat. Und je länger man das macht, desto mehr verändert man sich und wird so nach und nach zu einem Menschen, der so lebt, wie Gott es will.

Das war das Gleichnis und die Erklärung Jeschuas für seine Jünger und für uns.

Man könnte – in einer Kurzfassung – das Gleichnis auch durch diese eine Stelle zusammenfassen:

Jakobus 2,17-18 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.



Da wird dann einer sagen: »Du hast Glauben, und ich habe Werke. Beweise mir doch deinen Glauben aus deinen Werken, und ich werde dir aus meinen Werken meinen Glauben beweisen!«



Die ersten drei Böden sind das, was hier als tot und wertlos beschrieben wird. Und der vierte und fruchtbringende Boden ist der Glaube, der durch Werke bewiesen wird.

So weit verstanden? Falls nicht, spricht noch einmal mit euren Eltern darüber, denn gleich machen wir mit diesem Gleichnis weiter und **lernen durch diesen Vers noch mehr daraus:**

Jakobus 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, **die sich selbst betrügen.**

Und zu diesem “**sich selbst betrügen**” kommen wir jetzt ...

Sich selbst zu betrügen, bringt keine Frucht

Zu dieser Überschrift direkt ein kleines Rätsel für euch:

Stellt euch vor, dass ihr mit einer Person allein in einem Raum seid. Ihr dürft diesem Menschen nur einen einzigen Gegenstand geben und ihm bzw. ihr nur eine einzige Sache sagen. Danach seht ihr diesen Menschen nie wieder:

Was wäre der Gegenstand? Und was würdet ihr der Person sagen?



Denkt darüber nach und tauscht euch mit euren Eltern dazu aus und macht dann hier weiter.

...

Sehr wahrscheinlich sind einige von euch auf diese Lösung gekommen: Der Gegenstand, den man übergibt, ist die Bibel und die Aussage ungefähr so: "Lies die Bibel, denn sie ist Gottes Wahrheit!". So etwas in der Art.



Aber: Wir haben ja soeben durch das Gleichnis etwas sehr Wichtiges lernen dürfen, nämlich dass allein das Hören, bzw. in diesem Fall, das **Lesen**, das **Verstehen** und sogar das Wort Gottes mit Freuden **Aufnehmen**, **nicht reicht**, wenn es am Ende keine Frucht bringt. Es gibt also verschiedene Probleme, mit denen die Person nach dem Lesen zu tun haben wird. Und das größte Problem ist eben der zuvor erwähnte Vers:

Jakobus 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen.



“Hä, das versteh ich nicht. Man kann sich doch beim Bibellesen nicht selbst betrügen. Das geht doch gar nicht.”



Lasst uns dazu als Beispiel noch einmal den ersten Boden anschauen:

Matthäus 13,19 So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. ...

Hierzu hatten wir euch zwei Beispiele gegeben:

“Jemand liest z.B. in den ersten Kapiteln der Bibel den Bericht darüber, wie Gott alles erschaffen hat. Er versteht nicht alles und daher kommt ihm das

eine oder andere etwas seltsam vor. Dann kommt irgendwann ein Ungläubiger daher und redet mit ihm über dieses Thema. Nach und nach überzeugt er ihn mit der Evolutionstheorie und redet ihm ein, dass angeblich etwas in der Bibel nicht mit der sog. "Wissenschaft" übereinstimmen würde.

Ein anderes Beispiel wäre, dass jemand ein Gebot aus der Torah liest, was er oder sie noch nicht richtig versteht. Auch hier kommt dann jemand daher und redet der Person ein, dass man das nicht zu verstehen brauche, da es eh abgeschafft sei. Oder das Gebot wird falsch erklärt, also so, wie es Gott eigentlich gar nicht gemeint hat. Die Person glaubt diesen falschen Aussagen und dadurch geht dann der Samen nicht im Herzen auf."

Bei beiden Beispielen sind es andere Menschen, die sozusagen den Samen, das Wort Gottes, aus eurem Herzen wegnehmen.

Aber es gibt noch eine andere Person, die das schaffen kann. Es ist sogar so, dass diese Person das am besten von allen kann. Kein Ungläubiger, keine Theorie, kein Wissenschaftler oder sonst wer kann es besser als diese eine Person. Und wisst ihr, wer das ist?

...

Tipp zwischendurch: Es ist nicht der Teufel!

...

... sondern wir sind es selbst, die wir uns – wie es der Vers sagt – **selbst betrügen**. Der **"Böse, der, was in unser Herz gesät ist, raubt."** können also auch wir selbst sein.



"Wie soll das denn gehen?"



Das "Wie" habt ihr bereits letztes Jahr in der TfK gelernt. Es hängt mit diesem ganz, ganz wichtigen Vers hier zusammen:

Galater 5,17 Denn das Fleisch gelüftet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Wir hatten zu diesem Kampf zwischen Fleisch und Geist eine Wörter der Bibel-Karte ([W21](#)) gegeben. Auf ihr steht erklärend dazu Folgendes geschrieben:

Unter der biblischen Verwendung des Wortes “Fleisch” versteht man stark vereinfacht unser Ego, das immer nur will, dass die eigenen Wünsche erfüllt werden.

Unter der biblischen Verwendung des Wortes “Geist” versteht man stark vereinfacht das Leben nach Gottes Willen. Lebt man nach dem “Geist”, stellt man seine eigenen Wünsche und Vorstellungen hinten an und tut den Willen Gottes.

Man könnte dazu auch stark vereinfacht sagen:

*Der “Geist” steht für das “Göttliche”
und das “Fleisch” für das “Anti-Göttliche”.*

Und diese beiden Seiten (also Fleisch und Geist) “kämpfen daher gegeneinander, so dass wir das Gute, das wir doch eigentlich wollen, nicht ungehindert tun können”.

Das **Kernproblem** von uns allen ist also, **dass wir das Gute** – also das Wort Gottes – **eigentlich tun wollen, es aber nicht ungehindert tun können.**

Was uns dabei am meisten hindert, habt ihr ebenfalls schon in der TfK lernen können: Es ist **unser böses und trügerisches Herz**. Gott sagt über unser Herz:

1. Mose 8,21 ... Alles, was aus dem **Herzen** des Menschen kommt, ist ja **böse** von seiner frühesten Jugend an ...

Jeremia 17,9 Überaus **trügerisch** ist das **Herz** des Menschen und **bösartig** ...

Unser himmlischer Vater möchte uns durch diese Aussagen nicht fertigmachen, **sondern uns vor unserem Herz warnen**. Er will, dass wir verstehen, dass wir uns sehr oft selbst betrügen.



“Und wie?”



Zum Beispiel, indem man sagt oder so tut, als ob man voll der gläubige Mensch ist, weil man sich am Schabbat versammelt und in der Bibel liest, betet und auf Schwein verzichtet; aber das Gemecker, das Lügen, das schlechte Reden, den Ungehorsam den Eltern gegenüber usw. **übersieht** man schnell.

Aber noch gefährlicher als das Übersehen, ist es, wenn man gar nicht von sich selbst aus gläubig ist, sondern mehr **“aus Zwang glaubt”**. Sollte das der Fall sein, hatten wir euch eine Karte ([A17](#)) dazu gegeben. Auf ihr steht:

*Sprecht mit euren Eltern über euren **unfreiwilligen Glauben** und macht bitte niemals den Fehler und tut nur so, als würdet ihr glauben, weil ihr irgendwie Angst vor der Reaktion eurer Eltern habt.*

Redet offen und ehrlich mit ihnen darüber und lasst euch helfen, durch Gottes Kraft im Glauben zu wachsen.

Sollte das bei einem von euch der Fall sein, dann nutzt jetzt diese Situation und redet offen darüber. Eure Eltern werden euch nicht böse sein!

... und zu uns Eltern kommen wir jetzt.

Klare Ansage an uns Eltern

Bevor wir gleich zu der abschließenden Zusammenfassung kommen, kurz eine Bitte an eure Eltern:

Um diese Bitte zu veranschaulichen, möchten wir für euch das Gleichnis um die Punkte, die Gott in seiner vollkommenen Schöpfung so gemacht hat, erweitern. Denn wie ihr wisst, sind Boden und Samen nicht das einzige, was beim Wachstum eines Samens helfen kann. Auch Regen und Sonne sind hilfreich bzw. zwingend nötig. Und wenn man das "Fruchtbringen" am Ende noch mehr verstärken und verbessern will, dann benötigt es Dünger. Der Dünger ist quasi (um es für unsere Kids ein wenig kindgerechter zu sagen) wie ein Turbo fürs Wachstum.

Wenn man diese Punkte als **Sinnbilder auf das Gleichnis** anwendet, dann könnte man sagen:

- Der **Boden** sind **wir**.
- Der **Samen** ist das **Wort Gottes**.
- Das **Wasser** ist der **Geist Gottes** (siehe z.B. **Joh 3,5**, **Joh 7,37-38** usw.).
- Das **Licht** ist das **Zeugnis** (siehe z.B. **Mt 5,14-16**), was man bei anderen Gläubigen sehen kann (allen voran ihr bei euren Kindern, für die ihr **Vorbilder** seid).
- Und der Dünger, also der **Turbo**, ist das **Gebet**, das alles unterstützt und verstärkt (wie wir es den Kindern letztes Jahr beigebracht hatten: Ohne Gebet kann es kein Glaubensleben geben!).

Diese fünf Punkte praktisch angewandt, bedeuten:

- **Wir** als der Boden brauchen also erst einmal ...
- ... den Samen, also das **Wort Gottes**. Wir müssen es hören und lesen.
- Dann brauchen wir Wasser, also den **Geist Gottes**, der uns die Kraft für unseren Glauben gibt.
- Dann brauchen wir Licht, also **Zeugnisse und Vorbilder** - zuerst Jeschua und dann (im Fall eurer Kids) euch als ihre Eltern.
- All das muss dann vom **Gebet** begleitet und verstärkt werden - sowohl durch das eigene Gebet eurer Kinder, aber v.a. auch durch eure **Fürbitte**.

Daher die Bitte an euch Eltern:

Wir wissen, dass ihr für eure Kinder betet.

Werdet hier nicht nachlässig,
sondern **verharrt im Gebet**. Inständig.

Und seid **in allem ein Vorbild** für sie!

Das macht meist mehr als tausend Worte. Dazu ein passendes, leicht abgewandeltes Zitat:

“Macht euch nicht so viel Gedanken darüber, dass eure Kinder euch ab und an nicht zuhören. Macht euch lieber Gedanken darüber, dass sie euch stets beobachten.”

TfK 1.0 + Sämman-Gleichnis = TfK 2.0

Wir hatten euch ja zu Beginn unsere Gedanken zur TfK 2.0 verraten und sagten abschließend: *“Aber all diese und andere Überlegungen haben wir am Ende abgebrochen und uns für diese eine Version hier entschieden.”*

Klar hätte man eine der verschiedenen Möglichkeiten machen können, allen voran einen zweiten Torah-Lauf. Es standen dazu sogar schon alle 50 Themen für das komplette Jahr fest. Aber diese 50 Themen wären ja nicht etwas komplett Neues gewesen. So auf die Art, dass man 50 wichtige Themen beim ersten Torahlauf nicht behandelt hat und diese jetzt nachholen muss. Wenn das so gewesen wäre, dann hätte eine TfK 2.0 auch durchaus Sinn gemacht. Aber wie gesagt, so war es nicht.

Daher erschien es uns sinnvoller, euch lieber dazu zu motivieren (so wie man die Bibel immer wieder von neuem liest), euch die **TfK wieder von neuem anzuschauen**, aber dieses Mal **mit zwei entscheidenden Änderungen**:

Nachdem ihr letztes Jahr einmal alles durchgearbeitet habt, besitzt ihr nun ein Basis-Wissen und kennt die Geschichte und den kompletten Gesamtzusammenhang der Heiligen Schrift; d.h. ihr kennt den sog. **“roten Faden der Bibel”**, der sich von Anfang bis Ende durchzieht. Mit diesem roten Faden könnt ihr nun beim zweiten Mal alles viel besser verstehen und könnt immer mehr **“Puzzlestücke”** in das große Ganze der Bibel einfügen. **So lernt ihr nach und nach immer mehr dazu.**

Es ist so ähnlich, wie bei einem Film, den man sich zum zweiten Mal ansieht. Ihr kennt die Geschichte und könnt **bei der Wiederholung** auf viel mehr Details achten und alles viel besser verstehen. Und guckt ihr euch den Film immer wieder an, dann werdet ihr immer mehr erkennen und verstehen. Genau dasselbe wird auch mit der TfK passieren.

Die zweite und **viel wichtigere Änderung für das zweite Mal TfK ist aber das**, was ihr soeben gelernt habt. Denn der rote Faden der Bibel, das Wiederholen, das immer tiefer und besser Verstehen nützt am Ende nichts, wenn das alles nicht auch getan wird.

Daher vergesst bei eurer eigenen, individuellen TfK 2.0 das Gleichnis vom Sämman nicht!

Das soll heißen, dass ihr sehr, sehr genau **euch selbst beobachten müsst (!)**, ob ihr auch wirklich das tut, was ihr hört und gelernt habt.

Eine gute Möglichkeit für eine Selbstprüfung sind eure Karten, wie z.B. diese hier ([G10](#)):

Da es je nach Alter ziemlich schwierig für dich werden könnte, dich selbst richtig zu prüfen, brauchst du auch hier deine Eltern dazu. Sie müssen dir in Geduld und Liebe sagen, was du ändern musst, sodass aus dir ein Gott wohlgefälliges Kind wird. Bist du aber schon ein wenig älter, dann kannst du gewisse Dinge schon selbst an dir erkennen. Dennoch ist es auch hier gut, mit deinen Eltern oder auch mit Glaubensgeschwistern zu sprechen. Denn du weißt ja, dass wir alle ein Herz haben, das uns liebend gern betrügt:

*Jeremia 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz des Menschen und **bösartig** ...*

Wenn ihr also konkrete Aufgaben auf den Karten bekommt, dann schaut bei euch selbst und bei euch als Familie nach, ob ihr das auch wirklich macht, was da drauf steht.

Denn was nützen all die Karten oder eine TfK 2.0, 3.0, 4.0 usw., wenn man noch nicht einmal das Einmaleins aus der TfK 1.0 umsetzt?! Versteht ihr?

Denkt bei all dem an den zuvor erwähnten Kampf zwischen dem Fleisch, also unserer gefallenen, **egoistischen Natur** und dem Geist Gottes. Denkt dabei auch an unser **trügerisches Herz**, das uns gerne austrickst. Denn alle diese Dinge führen am Ende dazu, dass wir das, was wir lesen, irgendwie dann doch nicht voll und ganz tun.

Damit wir diesen Fehler nicht immer wieder machen, braucht es die zuvor erwähnten Punkte:

- Es braucht **guten Boden**, also **uns**, die wir die richtigen, unserem Gott wohlgefälligen Entscheidungen in unserem alltäglichen Leben treffen.
- Es braucht den **Samen**, also das **Wort Gottes**, woraus wir lesen und lernen.
- Es braucht **Wasser**, also den **Geist Gottes**, der uns bei all dem hilft.
- Es braucht **Licht**, also ein **Vorbild**. Einmal das Vorbild aller Vorbilder: Jeschua, und für euch eure Eltern.
- Und es braucht den **Turbo**, also das **Gebet**, das alle diese Sachen verstärkt und bekräftigt.

Fehlt eines dieser Dinge, wird es nicht zum Wachstum guter Frucht kommen. Denkt immer daran!

Aber das Schöne bei all den Warnungen ist, dass wir nicht den Kopf in den Sand zu stecken brauchen, sondern ...

5. Mose 30,6 Der ALLMÄCHTIGE, euer Gott, wird euch und eure Kinder im Herzen verändern. Er wird euch fähig machen, ihn aufrichtig und mit ganzer Hingabe zu lieben. ...

Wir dürfen also zuversichtlich und voller Hoffnung sein, ...

Phil 1,6 ... dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, **damit weitmachen und es vollenden wird** bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.

Bis dahin dürfen wir gerne täglich das hier beten:

Psalm 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz. Prüfe mich und meine Gedanken! Sieh, ob ein gottloser Weg mich verführt, **und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast!**

Gottes Gnade, Geist und Liebe sei mit euch allen.

Eure Brüder und Schwestern in Christus